

n. Denn die Inlandpreise lassen sich auf die Dauer nicht mehr als um die Differenz von Zoll und Fracht über die Marktpreise erhöhen; ob diese selbst hoch oder niedrig spielt dabei keine Rolle.

Die Monopolpreise haben in erster Linie nur eine Verengung in der inländischen Güterverteilung zur Folge. Das Kartell vermag sich kraft seiner Monopolstellung einen größeren Anteil am Nationaleinkommen zu verschaffen, als ihm sonst durch den Wettbewerb zufallen würde. Die sozialen Wirkungen dieser Erscheinung können hier nicht weiter verfolgt werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung ist zunächst nur eine indirekte. Sofern nämlich die kartellierten Industrien Materialien für andere, weiterverarbeitende Industrien herstellen, werden deren Produktionskosten durch die Monopolpreise erhöht.

Dies wirkt jedoch auf die verschiedenen Zweige der Weiterverarbeitung durchaus nicht gleichartig. Der Schwerpunkt der Wirkung liegt bekanntlich in den Anfangsstadien der Produktion. Je weiter die Verfeinerung fortschreitet, desto mehr vermindert die Bedeutung der Kartelle ab. Demgemäß wird auch der Einfluß der monopolistischen Kartellpreise in den höheren Produktionsstadien immer schwächer. Der Grund hiefür liegt einmal darin, daß der verhältnismäßige Anteil des Aufwandes für die Rohstoffe an den Gesamtproduktionskosten mit fortschreitender Verfeinerung der Ware abnimmt. So betragen beispielsweise die Kosten des im jeweiligen Produkt enthaltenen Eisens von den gesamten Herstellungskosten bei Eisen 59,65 %, bei Halbzeug 49,56 % und bei Form- und Schmiedeeisen 42,14 %¹⁾. Dazu kommt dann noch, daß in den höheren Produktionsstadien die unmittelbaren Vorprodukte schon vielfach gar nicht mehr kartelliert sind, wodurch natürlich die Verwirklichung der erhöhten Kartellpreise nur mehr unvollständig oder überhaupt nicht mehr möglich ist.

Von der Preispolitik der Kartelle werden also in der Hauptsache nur gewisse Zwischenstufen der Produktion getroffen, bei denen die Rohstoffe kartelliert sind und bei denen der Aufwand für Material noch einen verhältnismäßig großen Posten in den gesamten Erzeugungskosten darstellt.

¹⁾ Luigi Fontana-Russo: Grundzüge der Handelspolitik. 3. Buch, 2. Abschnitt.

